Zürichsee
Landschaftsschutz

ZSL

91. Jahresbericht 2017

Einladung zur 91. Generalversammlung
Samstag, 16. Juni 2018, 14.00 Uhr
Villa "Seerose" in 8810 Horgen

Inhalt

Seite

Einladung zur 91. Generalversammlung **3**

Jahresbericht 2017 ..... **4**

Kanton Schwyz **5**

Pfäffiker Ried II 6

Inseln Ufnau und Lützelau 7

Zwei laufende Nutzungsplanungen in Nuolen 7

KoKo biologische Hotspots **9**

Zürichsee Obersee Linthebene erhalten und fördern 9

Aktivitäten im 2017 9

BILO Biologische Infrastruktur Linthebene Obersee 9

Projekt Bestandsaufnahme Lungenenzian-Ameisenbläuling 11

Linkes Zürichseeufer **13**

Hochwasserschutz Sihl, Zürichsee und Limmat 13

Sanierung Seeuferweg 14

Seeuferplanung Thalwil 15

Rechtes Zürichseeufer **19**

Uetikon am See 19

Meilen, Rotholz 19

Meilen, Bootshafen Christoffel 19

Herrliberg Juni 2017, Würfelnatter 20

Jahresrechnung 2017 ..... **21**

Betriebsrechnung 2017 21

Bilanz per 31.12.2017 22

Separater-Fonds 2017 23

Bericht der Revisionsstelle 24

Vorstand und Revisoren **24**

Unser Verein ist steuerbefreit; Ihre Zuwendungen sind im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften
bei der Einkommenssteuer abzugsberechtigt.

Zürcher Kantonalbank, Zürich
IBAN CH39 0070 0110 0066 5100 5
Lautend auf: Zürichsee Landschaftsschutz ZSL

Alle Artikel die nicht speziell gezeichnet sind, stammen aus der Feder von Vorstandsmitgliedern.

Einladung zur 91. Generalversammlung

Datum / Zeit	Samstag, 16. Juni 2018, 14.00 Uhr – 16.30 Uhr
Ort / Raum	Villa "Seerose" in 8810 Horgen Direkt auf der Höhe des Bahnhofs Horgen am See auf der Seeseite des Bahnhofs. Automobilisten bitte bergseits der Bahnlinie parkieren (Schinzenhof P oder normale Parkplätze)

14.00 Uhr Beginn der Generalversammlung im Saal in der "Seerose" in Horgen.
Grusswort von Gemeinderat Dr. Joggi Riedtmann von der Gemeinde Horgen.

1. Protokoll der 90. Generalversammlung vom 17. Juni 2017
   → liegt an der Generalversammlung auf
2. Jahresbericht 2017
3. Jahresrechnung 2017, Revisorenbericht, Entlastung
4. Ergänzungswahlen in den Vorstand
   - Ursula Bollens Hunziker, Wädenswil
   - Veronika Studer Bärlocher, Richterswil
   - Joachim Kleiner, Stäfa
   → CV liegen an der Generalversammlung auf
5. Bestätigungswahl der Revisoren
6. Anträge
7. Ausblick und Dank
8. Varia

Bitte reichen Sie Anträge dem Präsidenten bis am **Montag, 28. Mai 2018** ein:
zsl.thisler@gessner.ch

15.00 Uhr Ausführungen von Herrn Martin Weggler, Ornithologe zum Thema "Flussseeschwalben"
Anschliessend Fragen und Führung zur Kolonie am See in Horgen und Rückkehr in die "Seerose"

16.00 Uhr Abschluss Generalversammlung und Apero offeriert von der Gemeinde Horgen

ca. 16.30 Uhr Ende der Generalversammlung

Jahresbericht 2017

In unserem Jubiläumsjahr 2017 durften wir eine sehr schöne Generalversammlung im C.G. Jung Institut durchführen. Der abtretende Chef der Abteilung Wasserbau bei der Baudirektion des Kantons, Gerhard Stutz, referierte und beantwortete dann viele Fragen unserer Mitglieder. Nach der GV wurden wir von der Gemeinde Küsnacht zu einem ausgezeichneten Apero riche eingeladen, der im Garten des C.G.Jung Institutes einen unglaublich schönen Rahmen fand. Herzlichen Dank dafür, nach rund 20 Jahren wieder einmal in Küsnacht eine GV zu machen, war ganz sicher richtig.

Das vergangene Jahr hat dann recht interessant begonnen. Im April verfügte das AWEL zum Bootshafen Christoffel in Meilen verhalten positiv, was den Interessenten mit Auflagen den möglichen Bau in Aussicht stellte. Im Herbst des vergangenen Jahres hingegen brachte der Entscheid einer höheren Instanz das Projekt zu einem vorläufigen Ende; wie es weitergeht, ist uns im Moment nicht bekannt, solche Projekte sind auch mit Richtplaneintrag heute fast nicht mehr möglich.

Die Teilrevision des PBG's in Sachen «Planen und Bauen im Uferbereich der Seen» beschäftigte uns auch beinahe das ganze Jahr. Im August 2017 reichten wir unsere Vernehmlassung rechtzeitig ein.

In diesem Zusammenhang liessen wir uns auch zum Richtplan der Stadt Wädenswil vernehmen, hier interessierten v.a. die vorgesehenen Hochhaus-Zonen, die unterdessen vom Stadtrat wieder kassiert wurden.

Wir machten auch eine Einwendung zum Entwurf des Regionalen Richtplanes Pfannenstil.

Mitte August erlebte der ganze Vorstand eine Präsentation der ZKB, der Projektleiter Rolf Rufer stellte uns das Jubiläumsgeschenk der ZKB, die ZüriBahn vor, welche die ZKB zu ihrem 150 Jahre Jubiläum gerne über den Zürichsee führen und diese dann auch während 5 Jahren betreiben möchte. Der Vorstand beschloss im Moment Gewehr bei Fuss zu haben und die weitere Entwicklung des Projektes zu verfolgen. Trotz einer starken Sympathie-Werbung der ZKB im Vorspann der Vorstellung des Projektes gibt es einige kritische Stimmen, die uns daran zweifeln lassen, dass der anspruchsvolle Zeitrahmen eingehalten werden kann. Das Projekt sollte im Sommer 2018 ausgeschrieben werden, wir werden sehen, ob es gelingt oder der Weg durch die Instanzen den Zeitplan auf Sommer 2020 verunmöglichen. Der Vorstand selber ist eher kritisch eingestellt, v.a. die lange Dauer von 5 Jahren Betrieb scheint uns übertrieben, wir möchten auf jeden Fall verhindern, dass die Bahn dann ewig stehen bleibt.

Gegen Ende August/September machten wir eine detaillierte Stellungnahme zum Projekt zum Aabachdelta in Schmerikon mit einer Intervention unsererseits beim Kanton St.Gallen. Nachdem es zuerst sehr gut aussah für das Projekt und auch die lokalen Behörden dahinterstehen konnten, hat die lokale Opposition, dem Vernehmen nach v.a. der Fischer, das Projekt zum Scheitern gebracht.

Im Berichtsjahr ist das Gelände der ehemaligen chemischen Fabrik in Uetikon von der Gemeinde Uetikon und dem Kanton anteilig gekauft worden. Der Kanton hat auch festgelegt, dass auf einem Teil seines Areals eine Mittelschule für den Bezirk Meilen erbaut werden soll. Zurzeit entwickeln 4 Planungsteams in einem Varianzverfahren unterschiedliche Konzepte für das Areal. Im Anschluss soll ein Masterplan erstellt und Planungsrecht geschaffen werden.

Kanton Schwyz

Bis ins Jahr 2014 gab es im Naturschutzgebiet Frauenwinkel keine erfolgreichen Bruten von Kiebitzen mehr. Der in der Schweiz vom Aussterben bedrohte Kiebitz ist ein Bodenbrüter, welcher auf ungestörten Flächen mit niedrig wachsender Vegetation und gutem Nahrungsangebot angewiesen ist. Wegen der Trockenlegung von Riedgebieten und der intensiven Landwirtschaft sind nur noch wenige Brutflächen vorhanden. Um 1975 brüteten bis zu 700 Kiebitz-Paare in der Schweiz; vor 15 Jahren waren es noch 100 Paare. Seit 2010 ist der Kiebitz auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Vogelarten. Um dies zu ändern hat die Stiftung Frauenwinkel 2013, zusammen mit dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons Schwyz und und BirdLife Schweiz sich zum Ziel gesetzt, durch Schutz- und Fördermassnahmen die Population zu erhalten und zu vergrössern.

.

Zum Schutz der Nester und der flüggen Jungvögel - sie sind sogenannte Nestflüchter - errichteten Mitarbeitende der Stiftung im Jahr 2017 6.5 km Schutzzäune – z.B. zum Schutz vor Prädatoren und Hunden - und begleiteten die landwirtschaftlichen Einsätze. Die meisten Landwirte waren kooperativ und haben viel zum Erfolg beigetragen. Insgesamt hat die Stiftung Frauenwinkel über 2500 Stunden aufgewendet. Am Brutplatz Frauenwinkel konnten 16 Brutpaare gezählt werden und 31 Küken wurden flügge. Im Nuoler Ried wurden 15 Brut-Paare beobachtet und 29 Jungvögel wurden flügge.

Es ist wichtig, dass der entsprechende Lebensraum auch in Zukunft gesichert und verbessert wird, um die Kiebitz-Kolonie in den beiden Gebieten langfristig erhalten und vergrössern zu können.

Pfäffiker Ried II

In einem umfassenden Naturschutzprojekt wurde das Pfäffiker Ried (Naturschutzgebiet Frauenwinkel) 2016/2017 durch die Stiftung Frauenwinkel aufgewertet. Der Riethofbach floss in einem Beton-«Korsett» am Rande des Pfäffiker Rieds in den Zürichsee. Nach dem Abfischen (Hechte, Schleihen, Weissfische und der eingeschleppte Sonnenbarsch) des Baches wurde er neu mäandrierend ökologisch aufgewertet. Dauernder Wellenschlag verursacht durch Wind und Schiffsverkehr erodierte das Seeufer und hemmte das Wachstum des Wasserschilfs. Wichtige Lebensräume wie Schilfgürtel und Seerosengesellschaften zwischen Wasser und Land verschwanden. Um das Ufer zukünftig vor Wellenschlag zu schützen, wurde mit etwa 5'000 Tonnen Steinen ein Riff geschüttet. Im Rahmen der Renaturierung musste am Seeufer auf einem ca. 80 Meter langen Uferbereich der hartnäckige Japanische Staudenknöterich bekämpft werden. Das oberirdische Material wurde geschnitten und das Wurzelmaterial ausgehoben und beides fachgerecht entsorgt. Dabei stiess man auf eine Kehrichtdeponie. Nach einer detaillierten Abklärung durch eine unabhängige Fachperson gab das Amt für Umweltschutz wieder grünes Licht für die Fortsetzung der Bauarbeiten. Diese konnten planmässig am 15. März 2017 abgeschlossen werden und die schweren Baumaschinen wurden pünktlich vor Beginn der Schonfrist im Ried abgezogen. Danach wurden die Initialpflanzungen für den ökologisch wertvollen Schilfgürtel von Hand eingebaut. Der Bund, der Kanton. Der Bezirk und die Gemeinde Freienbach unterstützen das Projekt finanziell.
Strassenabwässer und der Überlauf des Regenbeckens der Abwasseranlage der Gemeinde Freienbach wurden bei erreichter Kapazität in den Riethofbach übergeleitet, was die Wasserqualität stark beeinträchtigte. Um den ökologischen Zustand des Riethofbaches zu verbessern, wurde parallel zum Projekt Pfäffiker Ried II, die Erweiterung des Regenbeckens durch die Gemeinde durchgeführt.

Inseln Ufnau und Lützelau

Auf den beiden Inseln Ufnau und Lützelau, die teilweise unter Naturschutz stehen, haben sich verschiedene invasive Neophyten ausgebreitet. Ohne eine konsequente und koordinierte Bekämpfung vermehren sich diese Pflanzenarten rasant und verdrängen einheimische Arten. Nachdem der Kanton Schwyz letztmals 2009 eine Kartierung durchgeführt hat, wurden 2014 der Bestand durch die Stiftung Frauenwinkel neu erfasst. Darauf erfolgte 2014 auf der Insel Ufnau und 2015 auf der Lützelau die Erstbekämpfung unter dem Projekt mit dem Titel «Neophytenfreie Inseln». Mit finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde Freienbach und dem Kanton Schwyz entfernten seither Mitarbeiter der Stiftung Frauenwinkel Jahr für Jahr Neophyten. Im Jahr 2017 fand man immer noch Bestände an Kanadischer Goldrute, Armenische Brombeeren, Jakobskraut, Japanischer Staudenknöterich auf der Ufnau und Kanadische Goldrutenbestände auf der Insel Lützelau.

Zwei laufende Nutzungsplanungen in Nuolen

Das Nuoler Ried ist ein Flachmoor von nationaler Bedeutung. Die rechtskräftige Schutzverordnung aus dem Jahre 1980 entspricht der heutigen Gesetzgebung nicht mehr. Die kantonale Fachstelle möchte in einem kooperativen Planungsprozess die verschiedenen Ansprüche ans Nuoler Ried unter einen Hut bringen. Noch ist man sich in verschiedenen Punkten nicht einig: Die Grösse der Pufferzonen, die Besucherlenkung, die Kiebitzvorrangflächen, sowie die Verkleinerung der Landschaftsschutzzone und die Flughafenerweiterung. Besonders intensiv wird um eine Badestelle im Naturschutzgebiet gestritten. Seit einem Vierteljahrhundert wäre eine Verlegung mit einem vielfach grösseren, öffentlichen Seezugang möglich. Diese Ersatzbadestelle hat der Stimmbürger damals mit der Zonenplanabstimmung klar angenommen. Jetzt gibt es lokalen Gegenwind und plötzlich fehlt der politische Wille, diesen klaren Volkswillen endlich umzusetzen.

Im Dorfteil «Nuolen-See» hätte nach der weitgehenden Stilllegung der KIBAG-Industrieanlagen eine neue Villenzone die Renaturierung des Industriehafens finanzieren sollen. Das Bundesgericht hat die Villenzone für gesetzeswidrig erklärt, jedoch unabhängig davon die Renaturierung gefordert. Eine hochkarätige Planungskommission versucht nun, den gordischen Knoten zu lösen – bei so vielen Partikulärinteressen, die Bedürfnissen von Natur und Landschaft mit einer vernünftigen Dorfentwicklung zu kombinieren, wahrlich keine einfache Aufgabe.

Res Knobel

Nuolen-See vom See her gesehen: Auf dem linken Sporn könnte dort, wo jetzt Material und Kies gelagert wird, auf der ganzen Länge die neue naturnahe Seebadi von Nuolen entstehen. Die heutige, umstrittene Badestelle liegt rechts vom Wäldchen im Nuoler Ried und hat die Grösse einer Baumlänge.

Vorne links der Flugplatz Wangen, links vom Weg Naturschutzzone und rechts Landschaftschutzzone.

KoKo biologische Hotspots
Zürichsee Obersee Linthebene erhalten und fördern

Zur Erinnerung:
Der ZSL hat 2002 das Projekt „Uferleben – Leben am Ufer“ gestartet und 2006 abgeschlossen. Das Projekt zeigt u.a. für alle Uferabschnitte auf, wie der heutige Zustand zu bewerten ist.

Handlungsprioritäten
Drei Schwerpunkte wurden im Schlussbericht formuliert
- Biologische Hotspots erhalten und fördern in Zusammenarbeit mit den anderen NGOs
- Seeregulierung thematisieren, Handlungsspielräume ausloten/klären. Dies ist der wichtigste Punkt zur Förderung der Röhrichtbestände
- Interkantonale Zusammenarbeit fördern u.a. zu den Themen Erholung, Siedlung, Schutzverordnungen, Vollzug, Pflege und Unterhalt der Schutzgebiete

Biologische Hotspots
Acht Uferabschnitte von besonderer Bedeutung, mit grossflächigen und vielfältigen Naturwerten wurden als Hotspots bezeichnet. Es sind dies: Halbinsel Au, Frauenwinkel-Ufnau, Feldbach-Gubel, Lido-Busskirch (westlicher Deltafächer Jona), Stampf-Wurmsbach (östlicher Deltafächer), Mündung Wägitaler Aa, Nuoler Riet, Linthmündung. Dazu kamen nach wenigen Jahren die wichtigen Moorgebiete in der Linthebene: Kaltbrunner Ried, Niederried und Hüttenböschen. Für jeden Hotspot wurde eine Gotte bzw. ein Götti bestimmt.

Aktivitäten im 2017

Regelmässige Tätigkeiten
Zur Koordination der Tätigkeiten in den Schutzgebieten und vor allem zum Austausch der Erfahrungen treffen sich Vertretungen der kantonalen und regionalen/lokalen Naturschutzorganisationen von BirdLife, Pro Natura, WWF sowie ZSL der 4 Kantone GL, SG, SZ und ZH in der Regel zwei Mal im Jahr. Im Rahmen des Sommertreffens wurde das Projekt Kiebitzförderung Nuoler Ried besucht. Am Herbsttreffen wurde für das Arbeitsgebiet der KoKo eine Liste der grossen Projekte Hoch-, Tief-, Strassenbau sowie Naturschutz zusammengetragen.
Zum fünften Mal fand im November auch ein Treffen der KoKo Schutzgebiets-Gotten und –Göttis zusammen mit Vertretungen der Fachstellen Naturschutz der vier Kantone statt. Beide Seiten bringen ihre Themen ein wie: Ausblick Projekte/Finanzen, Pflegekonzept Schmerkner Allmeind, Nutzungsplanung Nuoler Ried, Erfolgskontrolle Kiesschüttungen Seeuferweg Wädenswil-Richterswil, Schutzverordnung Niderriet, zu frühe Mahdtermine Böschungen Linthkanal durch das Linthwerk.

BILO Biologische Infrastruktur Linthebene Obersee

Das Projekt „BILO“ ist ein, die Förderung der biologischen Hotspots, ergänzendes Projekt der KoKo. Ziel ist, von der ursprünglichen Idee des zweistufigen Projektes Artenförderung (Vorprojekt: bestehende biologische Daten erfassen, und Hauptprojekt: ergänzen der Daten im Felde und vor allem ein Konzept Artenförderung entwickeln) auch die zweite Stufe Hauptprojekt, zumindest in Teilen, umzusetzen. Es umfasst gemäss Treffen von Mitte 2017 sieben Schwerpunktarten. Dies als Auszug aus dem Vorprojekt Artenförderung bei welchem zu 50 Arten Daten gesammelt wurden.
Feldhase: Ein Förderprojekt wäre sehr dringend. Bei den jährlichen nächtlichen Zählungen konnten nur noch ganz wenige Feldhalsen gesichtet werden. Sinnvoll wäre eine Förderung ausgehend vom Kaltbrunner Ried. Dies macht aber nur Sinn, wenn der Kt. SG mit der Fachstelle Naturschutz und das Landwirtschaftsamt sowie die Landwirte eine Förderung unterstützen. Diese Unterstützung fehlt bis heute. Das Projekt liegt deshalb auf Eis.
Schlingnatter: Es gibt wenige Vorkommen am Rande der Linthebene. Für ein Förderprojekt für das Vorkommen im Raum Bilten-Niederurnen werden die Finanzen gesucht.

Laubfrosch und Gelbbauchunke: Eine Ideenskizze für einen Vernetzungsvorschlag mit Quellpopulationen und neuen Trittsteinen in der Ebene inkl. Hangfuss ist skizziert, auf der Basis der von der Felddatenerhebung. Für das Vorprojekt wird eine Trägerorganisation gesucht.
Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling: Die Linthkanalufer sollen als Achse genutzt werden mit Querverbindungen zu Beständen in der Ebene. Noch nicht gestartet, der Projektverantwortliche hat keine Zeit.
Lungenenzian-Ameisenbläuling: In Schutzgebieten wurde der Bestand an Lungen-Enzian/Schwalbenwurz-Enzian sowie die Eiablage des Bläulings auf den Enzianblüten im August/Sept. aufgenommen. (Detailangaben nächster Abschnitt)

Kleiner Moorbläuling in der Linthebene

Projekt Bestandsaufnahme Lungenenzian-Ameisenbläuling

Unter der Federführung von Pro Natura Glarus wurde das Projekt im August gestartet und auf Jahresende abgeschlossen. Der ZSL hat das Projekt finanziert.
Die Ergebnisse im Überblick:
- Schmerkner Allmeind, Joner Allmeind, Bätzimatt und Kaltbrunner Ried wiesen die grössten Bestände gemessen an der Anzahl Eier auf.
- Positiv fallen die zahlreichen und oft benachbarten Fundstellen im Gebiet der Rippenlandschaft Rapperswil-Jona-Schmerikon-Eschenbach auf .
- Die Zeitreihe von Bestandsaufnahmen im Kaltbrunner Riet zeigt grosse Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren auf
- Negativ fällt auf, dass im Zentrum der Linthebene und bis nach Mollis keine Nachweise gelangen, d.h. frühere Vorkommen erloschen sind.

Es wurden pro Objekt konkrete Vorschläge für die Förderung/den Schutz erarbeitet und diese den Gebietsverantwortlichen sowie den Fachstellen Naturschutz übergeben.
Am abschliessenden Treffen vom 05.12.17 von Kennerinnen und Kennern wurden die Resultate und Födermassnahmen diskutiert.
An Fördermassnahmen stehen im Vordergrund:
- Da der Lungenenzian niedere Vegetation liebt würden Versuche einer Frühnutzung/Frühschnitt von suboptimalen Flächen mit zu hoher Vegetation unterstützt. Daraus kann vielleicht ein Folgeprojekt entstehen.
- Die Bewirtschaftung/Mahd und Schnittguternte mit immer grösseren und schwereren Maschinen führt zur Zerstörung/Störung der Ameisennester. Die Akzeptanz der Bewirtschafter, mit traditionellen, leichteren Maschinen zu arbeiten, ist nicht vorhanden. Auflagen der Kantone wären nötig um diese Massnahme umzusetzen. Auch daraus kann vielleicht ein Folgeprojekt entstehen.
- Im Raum Rapperwil/Jona liegen viele kleine Vorkommen. Rapperwil/Jona wird es übernehmen, diese zu vernetzten/zu vergrössern.

Entwicklungskonzept Aabachdelta – Klassische Schutz- und Nutzungskonflikte erschweren die Lösungsfindung

Das Aabachdelta in Schmerikon bettet zusammen mit der Linth eines der grössten und wertvollsten Naturschutzgebiete im Kanton St. Gallen ein. Das hübsche Dorf Schmerikon mit Sicht auf den letzten unverbauten Teil des Sees am Buechberg lädt zum Flanieren ein; Strand- und Aabachweg sind sehr beliebt und wichtig für die Naherholung. Verglichen mit den restlichen Uferbereichen des Zürichsees kann dieser Ort durchaus als idyllisch bezeichnet werden.
Als eines der letzten dynamischen Bachdeltas – also mit beachtlichem Geschiebeaufkommen – ist die ökologische und landschaftliche Bedeutung des Aabachs umso grösser.
Die Gemeinde Schmerikon wollte diesen Ansprüchen 2015 durch ein Entwicklungskonzept gerecht werden, welches die aktuelle Situation mit der im direkten Zusammenhang stehenden Umgebung analysiert, die Entwicklungsziele von 1997 überdenkt und Massnahmen formuliert, welche auf die aktuellen Ziele fokussieren.
Eine entsprechende Machbarkeitsstudie wurde durch das Umweltingenieurbüro Niederer und Pozzi, Uznach, erarbeitet und anschliessend den betroffenen Fachstellen vorgestellt, um deren Umsetzbarkeit zu beurteilen.
Darauf wurden ausgewählte Massnahmen verfeinert und im Sommer 2017 den Naturschutzorganisationen – u.a. dem ZSL – vorgestellt mit der Bitte um Stellungnahme.
Leider erschien am gleichen Tag der – noch nicht öffentlichen – Präsentation in einer regionalen Gratiszeitung ein Artikel auf der Frontseite, welche insbesondere die für die Bevölkerung eher nachteiligen Aspekte (v.a. Sperrung der nördl. Kiesinsel) hervorhob. Es wurde weder auf die Hintergründe eingegangen, noch die für die Bevölkerung attraktiven Massnahmen als Zusatzangebot für Naturerlebnisse thematisiert (Schüttung von Badeinseln, Rundweg mit Steg).
Das Projekt war dadurch emotional auf die negative Schiene geraten und führte zu vor allem

ablehnenden Reaktionen in der Bevölkerung.
Der Gemeinderat erwartete mehr Begeisterung der Naturschutzorganisationen, welche zwar grundsätzlich die Entflechtung von Naturschutz und Erholung sehr begrüssten, aber weitere Forderungen stellten.
Erschwerend kam hinzu, dass durch neue Erkenntnisse über Fischlaichplätze und Jungfisch-habitate, welche durch die Schüttung der neuen Badeinseln und den Steg negativ beeinflusst würden, die Massnahmen fischereirechtlich kaum bewilligungsfähig wären.
Aus diesen Gründen entschied die Gemeinde im Herbst 2017, das Projekt in dieser Form nicht weiterzubearbeiten.
Um dem grossen Nutzungsdruck insbesondere durch Hundehalter gerecht zu werden, hat der Gemeinderat am Aabach ein generelles Hundeverbot ausgesprochen, welches nun wiederum für Aufruhr und Diskussionen sorgt.
Ohne Kontrolle der Schutzbestimmungen durch z.B. einen Rangerdienst wird es unter diesen Umständen leider sehr schwierig bleiben, dass die Erholungsnutzung eine ungeschmälerte Entwicklung des national geschützten Rieds zulässt.

Linkes Zürichseeufer

Hochwasserschutz Sihl, Zürichsee und Limmat

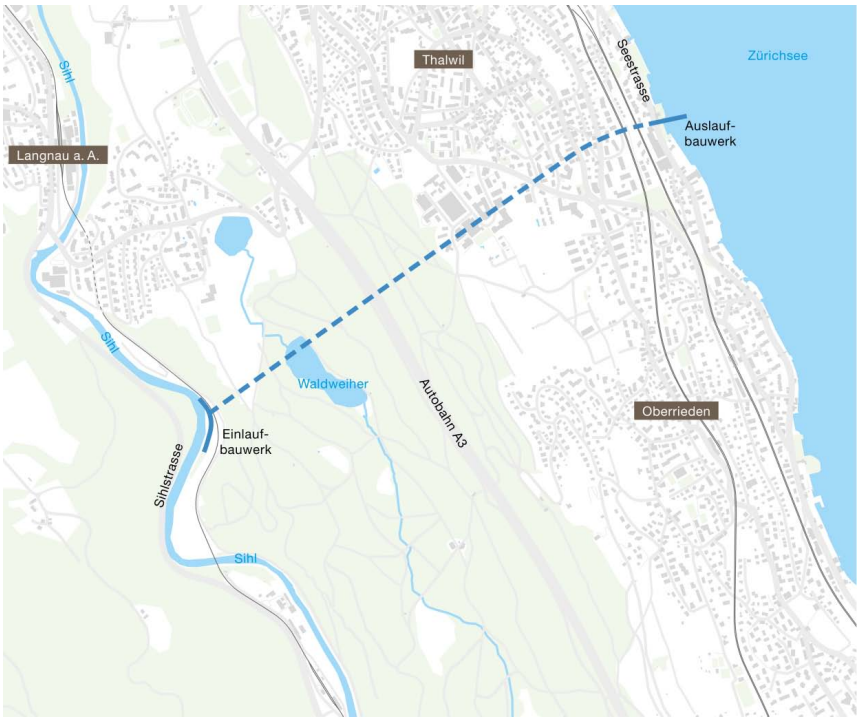
Damit der Hochwasserschutz gegeben ist, sind mehrere Massnahmen nötig. Eine davon ist der Schwemmholzrechen an der Sihl bei Langnau am Albis. Nach dem Baustart im April 2016 und einer Bauzeit von 14 Monaten konnte der Rechen am 20. Juni 2017 offiziell eingeweiht werden.
Dank dem Rechen sind Langnau am Albis, Adliswil und Zürich vor Überflutungen der Sihl infolge von Verstopfungen durch Schwemmholz geschützt. Das abgeschlossene Projekt ist ein zentraler Bestandteil des Gesamtkonzepts zur Verbesserung des Hochwasserschutzes an Sihl, Zürichsee und Limmat.
Der 350 Meter lange Schwemmholzrückhalt an der Sihl bei Langnau am Albis löst ein Problem, das andere Hochwasserschutzmassnahmen teilweise wirkungslos macht: Verstopfungen durch Schwemmholz an kritischen Stellen wie Brücken oder Durchlässen. Im Unterlauf der Sihl ist bei einem Extremhochwasser mit bis zu 12'000 Kubikmetern Schwemmholz zu rechnen. Das entspricht rund 1200 Lastwagenladungen. Diese gewaltigen Mengen Schwemmholz würden sich beispielsweise an den Pfeilern der Sihlhochstrasse oder den Durchlässen unter dem Hauptbahnhof Zürich verkeilen.
Das hätte zur Folge, dass die Sihl über die Ufer treten würde. Der Fluss würde dicht besiedelte und stark genutzte Gebiete, sowie unterirdische Anlagen überfluten.
Das gesamte Schadenpotential bei einem Extremhochwasser der Sihl schätzt die kantonale Gebäudeversicherung GVZ auf bis zu 6,7 Milliarden Franken. Hinzu kämen volkswirtschaftliche Kosten durch Betriebsstörungen und die Zerstörung von Infrastrukturen. Der Schwemmholzrechen oberhalb von Langnau am Albis ist ein zentraler Bestandteil des langfristigen Hochwasserschutzes an der Sihl, Zürichsee und Limmat und verbessert den Schutz von Langnau am Albis Adliswil und Zürich wesentlich. Zudem steht der Rechen oberhalb des Einlaufs des geplanten Hochwasser-Entlastungs-stollen von der Sihl in den Zürichsee bei Thalwil und kann auch diesen schützen.
Die Investitionen von rund 18 Millionen Franken für die Planung und Realisierung des Rechens sind eine lohnende Sache, können doch bei einem Extremhochwasser Schäden in dreistelliger Millionenhöhe verhindert werden. Bis Dato sind noch nicht alle Lücken beim Schutz vor Überschwemmungen geschlossen.
Damit der Rechen das Schwemmholz sicher zurückhält, wurde das Sihl-Flussbett oberhalb von Langnau am Albis leicht verlegt, um die Krümmung der Rechtskurve zu verstärken. In dieser Kurve drückt das Wasser an der Oberfläche durch die Fliehkraft nach aussen. Das Schwemmholz wird zur Kurvenaussenseite transportiert und strandet bei Hochwasser im Rückhalteraum. Das ist statistisch gesehen etwa alle 10 Jahre zu erwarten. Das Holz sammelt sich kompakt hinter den 68 drei- bis viereinhalb Meter hohen Stäben des Rechens. Modellversuche der ETH Zürich haben gezeigt, dass der Parallelrechen bis zu 95 Prozent des Schwemmholzes aus der Sihl sicher zurückhält. Das restliche Schwemmholz ist für die unterhalb des Rechens liegenden Siedlungsgebiete keine Gefahr. Der Rückhalteraum ist gross genug für die maximal zu erwartenden 12'000 Kubikmeter Holz bei einem sehr seltenen Extremhochwasser. Wenn der Rückhalteraum nach einem Hochwasser wieder trocken liegt, wird das Schwemmholz zerkleinert und abtransportiert.

Sanierung Seeuferweg

3 Jahre nach der Eröffnung des Seeuferweges zwischen Wädenswil und Richterswil musste dieser wegen Sanierungsarbeiten gesperrt werden. Der Wellenschlag und der schwankende Seespiegel hatten den Weg unerwartet früh unterspült, resp. ausgespült. Löcher waren zu sehen, der Weg bröckelte und war nicht mehr sicher für die Passanten. Der circa 250 Meter lange beschädigte Abschnitt zwischen dem Bahnübergang Giessen in Wädenswil und der Unterführung Mülenen in Richterswil blieb bis Mitte Dezember gesperrt.
Die mit den Sanierungsarbeiten beauftragte Baufirma arbeitete am und im Wasser. Die Steinblöcke, welche das Fundament des Wegabschnitts bilden wurden mit Kies hinterfüllt. Ausserdem wurden die Konstruktion mit einem zusätzlichen sogenannten Geröllbetonriegel verstärkt. Der Riegel ist eine Art Schutzwall der das wegspülen des Materials verhindert.
Die Arbeiten wurden extra auf die kalte Jahreszeit verlegt, damit der Weg in den warmen Monaten rege genutzt werden konnte.
Mit diesen zusätzlichen, viel zu früh angefallenen Kosten hatte niemand gerechnet.

Seeuferplanung Thalwil

Zum Schutz von Extremhochwasser der Sihl projektiert der Kanton Zürich einen Entlastungsstollen zwischen Langnau am Albis und Thalwil. Er soll Hochwasserspitzen der Sihl in den Zürichsee ableiten und so das untere Sihltal und Zürich schützen. Der Stollen könnte frühestens 2023 fertig gestellt sein.
Nachdem der Regierungsrat an seiner Sitzung vom 4. Oktober 2017 entschieden hat, den Entlastungstollen zur Hochwasserableitung weiter zu projektieren, sind nun auch die Thalwiler Behörden gefordert, entsprechende Planungen im Bereich des angedachten Auslaufstollens zu machen. Dabei ergibt sich nun die Chance, im Gebiet der beiden Badis ‚Bürger 1' und ‚Bürger 2' sowie der dazwischen liegenden ‚Bootshabe Bürger' eine Neugestaltung des Uferbereiches zu lancieren.



Als Rahmenbedingungen ergeben sich auch diverse Zwänge, die nun auf einen Streich als Gesamtlösung angepackt werden können, nämlich:

- Die Zusammenlegung der beiden bisherigen Badis zu einer neuen, grösseren Badeanlage
- Die Verlegung der alten Bootshabe ‚Bürger', deren Konzession im Jahre 2023 ohnehin abläuft und im heutigen Zustand sehr renovationsbedürftig ist
- Chance zum Bauen eines Steges über dem Auslaufwerk des Entlastungsstollens im Bereich eines neuen, grossen Naturufers

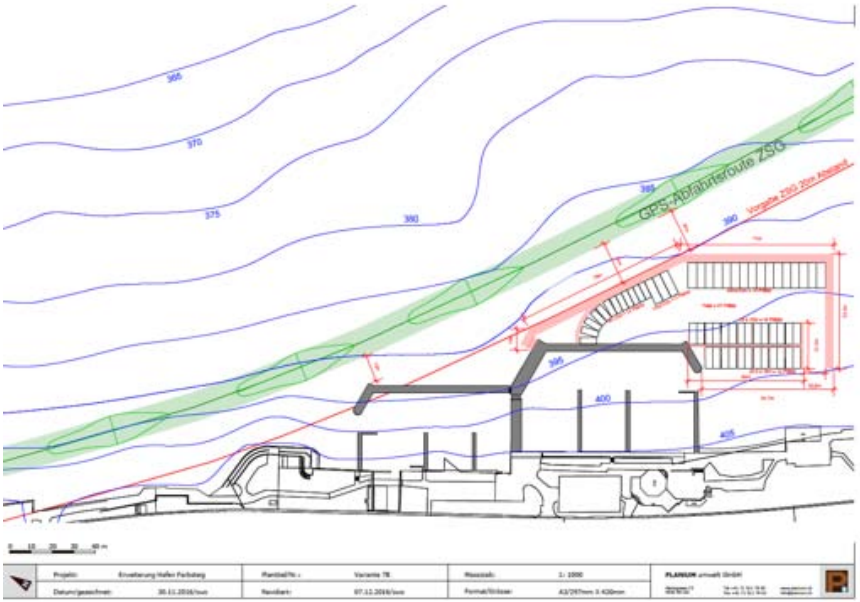
Damit die bestehenden Bootsplätze nicht verloren gehen, ist geplant die Hafenanlage ‚Farbsteig' entsprechend zu erweitern. Dabei ist selbstverständlich eine enge Zusammenarbeit mit den entsprechenden Umweltverbänden zwingend und bereits aufgegleist.

Luftaufnahme des heutigen Zustandes

Angedachte Seeufergestaltung

Damit die Seeuferplanung im Bereich des Hochwasserentlastungsstollens gemacht werden kann, ist die Erweiterung des bestehenden Hafens Farbsteig Voraussetzung. Die Projektierungsarbeiten dafür sowie die Erarbeitung des Umweltverträglichkeitsberichtes sind gestartet und man darf gespannt sein, wie sich das Projekt dereinst präsentieren wird.

Hafen Farbsteig Richtung See/Ost



Für die Erarbeitung des Gestaltungsplanes im Bereich ‚Seeufer Bürger' hat die Mitwirkung bereits jetzt begonnen und anfangs 2019 ist eine öffentliche Auflage geplant. All diese Massnahmen stehen selbstverständlich im direkten Zusammenhang mit dem projektieren Bau des Entlastungsstollens und werden nur dann umgesetzt, wenn dieser die Hürden im Kantonsparlament resp. das Kantonsbudget auch wirklich überwunden hat.
Wir vom ZSL bleiben dran und beobachten die Planung aus Sicht des Landschaftsschutzes genau.

Rechtes Zürichseeufer

Uetikon am See

2017 wurde mit der Gebietsplanung für das Areal der Chemischen Fabrik begonnen. Diese Gebietsplanung wird von der Gemeinde Uetikon und dem Kanton Zürich bis 2021 gemeinsam durchgeführt. Sie setzt sich mit der Sanierung, neuen Bebauung und Gestaltung des Areals der ehemaligen Chemiefabrik auseinander. Die Arealentwicklung, die unter dem Namen «Chance Uetikon» läuft, schafft die rechtlichen und planerischen Voraussetzungen. Die Bevölkerung von Uetikon ist seit Herbst 2017 im Rahmen eines öffentlichen Beteiligungsverfahrens eingebunden. Parallel dazu wird ein städtebauliches Varianzverfahren durchgeführt. Dieses Verfahren ist ein bewährtes Vorgehen, um bei komplexen Aufgabenstellungen in der Raumplanung und im Städtebau zu guten Lösungen zu gelangen. Dazu wurden vier Planungsteams eingeladen. Diese vier Teams entwickeln bis Mai 2018 verschiedene Konzepte für das Areal. Ziel ist es, die beste und zweckmässigste Lösung für die Arealentwicklung zu finden. Anschliessend wird mit der Entwicklung des Masterplanes gestartet, dieser soll konkrete Lösungen für das Areal aufzeigen.

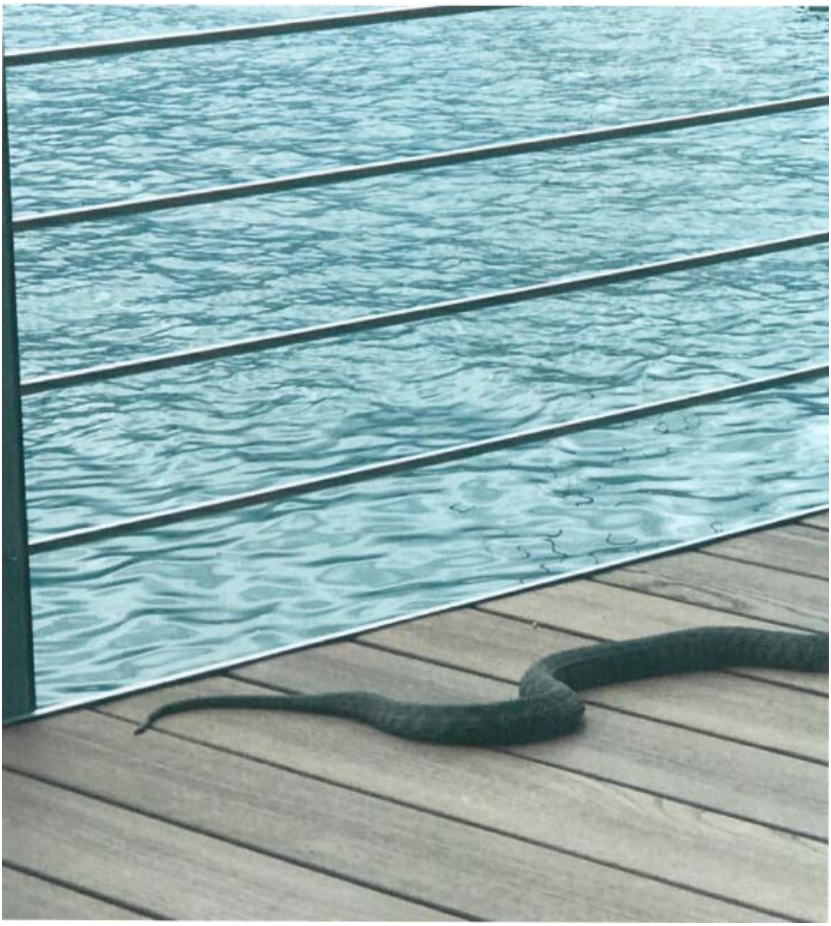
Meilen, Rotholz

Direkt angrenzend an das Areal der Chemischen Fabrik Uetikon liegt das Rotholz. Auf knapp 70 m Länge erstreckt sich ein schmales, naturnahes Flachufer. Der flache Uferstreifen ist mit Gehölzen bestockt. Ein kleiner Restschilfbestand wächst am Ufer. Vor rund 30 Jahren wurde schon einmal eine Flachwasserzone geschaffen. Bis heute hat sich jedoch nur ein sehr kleiner Schilfbestand entwickelt. Als Ersatzmassnahme für einen Nachliegeplatz wird die Zürichseefähre AG das bestehende Flachufer renaturieren. Ziel ist es, dass sich wieder ein Schilfbestand entwickeln kann, der dem Wellenschlag durch Westwind und der Schifffahrt wiederstehen kann. 2018 soll ein Baugesuch für die notwendigen Massnahmen eingereicht werden.

Meilen, Bootshafen Christoffel

Das Baurekursgericht gibt zwei Rekurrenten, gegen den geplanten Bootshafen Christoffel recht, die gegen das Gesuch vorgegangen sind. Die Begründung ist simpel. 62 Bootsplätze sollen im neuen Hafen entstehen. Als Kompensation sollen 19 Meilemer Bojen aufgehoben werden, die als Bootsplätze dienen. Das war den Richtern zu wenig. Um dem kantonalen Richtplan zu entsprechen, müssten 62 Plätze aufgehoben werden.
Zwar gebe es Ausnahmefälle bei Umnutzungen von bisher industriell genutzten Liegenschaften am Seeufer. Doch fällt die geplante Anlage in Feldmeilen nicht unter diese Ausnahme. Dass es langjährige Anstrengungen gegeben habe, am Standort Christoffel eine Hafenanlage zu realisieren, stelle «keinen sachlichen Grund für eine Erhöhung der Anzahl der Bootsplätze» dar. Für die Mehrheit des Dreiergremiums ist ein neuer Hafen hier nur möglich, wenn die Anzahl Bootsplätze wesentlich verkleinert wird oder die Plätze andernorts abgebaut werden. Nur einer der drei Richter sah das anders und sprach sich für das Gesuch aus.
Der ZSL hatte im September 2013 gegen das Konzessionsgesuch eine Einsprache eingereicht. Diese Einwendungen wurde mit Schreiben vom Frühling 2017 vom AWEL teilweise gutgeheissen, teilweise abgelehnt. Der ZSL hat daraufhin auf einen gerichtlichen Weiterzug verzichtet.

Herrliberg Juni 2017, Würfelnatter



Jahresrechnung 2017
Betriebsrechnung 2017

Betriebsrechnung 2017

		Jahr 2017		Jahr 2016
Einnahmen				
Mitgliederbeiträge		**16'800**		18'235
Publikationenverkauf		**0**		0
Vermögensertrag		**289**		351
nachträglicher Beiträge für das Projekt "Brutvögel"		**0**		1'000
Total Einnahmen		**17'089**		19'586
Ausgaben				
Allgemeine Verbandskosten				
Porti, Gebühren	**1'018**		672	
Drucksachen, Werbung	**275**		297	
Spesen Verbandsorgane	**1'921**		933	
Administrationskosten	**6'000**		6'000	
Mitgliederverwaltung extern	**715**		794	
Internet	**75**	**10'004**	75	8'770
Natur- und Heimatschutz				
Beiträge an andere Organisationen	**580**		530	
Aktionen - Unterstützung fremde Projekte	**0**		5'000	
Generalversammlung	**853**		539	
Jahresbericht / Druck	**3'946**	**5'379**	3'912	9'981
Einnahmen (-Ausgaben) überschuss		**1'706**		**835**
Total Ausgaben		**17'089**		19'586

Gewinnverwendung:
Der Jahresgewinn von CHF 1706.14 wurde direkt dem Verbandsvermögen zugewiesen

alle Beträge in Schweizer Franken und gerundet auf ganze Franken

Bilanz per 31.12.2017

Bilanz per 31. Dezember 2017

	31. Dezember 2017		31. Dezember 2016	
Aktiven				
flüssige Mittel				
Bankkonto ZKB Meilen (Zahlungskonto)	**1'291'518**		1'020'175	
Bankkonto ZKB Meilen (Projekt Erholung Zürichsee)	**10'176**		10'224	
diverse Sparkonti	**403'201**	**1'704'895**	403'107	1'433'506
Wertschriften und Guthaben				
Aktien und Anteilscheine (Hoch-Etzel, Zürichsee-Schifffahrt, Ob. Mönchhof)	**1**		**1**	
Debitoren	**1'000**		**0**	
Verrechnungssteuerguthaben	**77**	**1'078**	**336**	337
Diverse Aktiven				
Landparzellen	**1**		1	
Publikationen	**1**	**2**	1	2
Total Aktiven		**1'705'975**		1'433'845
Passiven				
Kreditoren		**2'215**		2'316
Legate / Vermächtnisse		**77'000**		77'000
Jahrbuchfonds		**20'000**		20'000
Fonds für verschiedene Aktionen		**260'000**		260'000
NEU: Arthur und Frieda Thurnheer-Jenni-Fonds		**1'279'823**		1'000'000
Transitorische Passiven		**0**		0
Rückstellung GV		**950**		1'250
Projekt Erholung Zürichsee		**10'300**		10'300
Auflösung Rückstellung				
Rückstellung diverse Projekte		**26'000**		35'000
Verbandsvermögen am 1.1.	**27'980**		27'144	
Gewinn (-Verlust) Vortrag	**1'706**		836	
Verbandsvermögen am 31.12.		**29'686**		27'980
Total Passiven		**1'705'975**		1'433'845

alle Beträge in Schweizer Franken und gerundet auf ganze Franken

SEPARAT - FONDS

Prof. Dr. Albert Hauser-Fonds

(Bankverbindung: Clientis Sparcassa Wädenswil)

	Berichtsjahr (31.12.2017)	Vorjahr (31.12.2016)
Fonds-Vermögen	Fr. 49'932.15	Fr. 49'927.15
Vermögensertrag	Fr. 5.00	Fr. 5.00
Fonds-Vermögen neu	**Fr. 49'937.15**	Fr. 49'932.15

Fritz Maurer-Müller-Fonds

(Bankverbindung: ZKB Meilen)

	Berichtsjahr (31.12.2017)	Vorjahr (31.12.2016)
Fonds-Vermögen	Fr. 120'969.40	Fr. 120'911.45
Vermögensertrag	Fr. 30.25	Fr. 57.95
Fonds-Vermögen neu	**Fr. 120'999.65**	Fr. 120'969.40

Egg, 15. März 2018

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle

Küsnacht, 18. April 2018

An die Generalversammlung des
"Zürichsee-Landschaftsschutzes ZSL"

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,

als Rechnungsrevisoren Ihres Verbandes haben wir die auf den 31.12.2017 abgeschlossene Jahresrechnung geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz, abschliessend mit einer Bilanzsumme von Fr. 1'705'974.57 und die Jahresrechnung mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 1'706.14 mit der Buchhaltung übereinstimmen. Der Gewinn wurde mit dem Verbandsvermögen per 31.12.2017 verrechnet.
- die Schenkung der Arthur und Frieda Thurnheer-Jenni-Stiftung vom Dezember 2015 über Fr. 1.0 Mio. im Februar 2017 durch eine Restzahlung von Fr. 279'823.24 erhöht wurde. Die Schenkung beträgt per 31.12.2017 Fr. 1'279'823.24.
- der Prof. Dr. Albert Hauser-Fonds den Betrag von Fr. 49'937.15 aufweist und ausserhalb der ordentlichen Rechnung geführt wird.
- der Fritz Maurer-Müller-Fonds den Betrag von Fr. 120'999.65 aufweist und ausserhalb der ordentlichen Rechnung geführt wird.
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.
- der Bestandesnachweis für die bilanzierten Aktiven erbracht und die Bewertung angemessen ist.
- wir die Einnahmen und Ausgaben stichprobeweise geprüft haben. Dabei stellten wir fest, dass die Geschäftsfälle vollständig gebucht und durch Belege nachgewiesen wurden.

Der Quästor, Marcel Weber, hat uns bestätigt, dass auf den Bilanzstichtag keinerlei Verpflichtungen bestanden haben, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, unter bester Verdankung an den Quästor, die vorliegende Bilanz und Jahresrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

Mit freundlichen Grüssen

Die Rechnungsrevisoren

Dr. Peter Herzer Fritz Treichler

Vorstand und Revisoren

(Stand 01.05.2017)

Mitglieder des Vorstandes

Präsident
Isler Thomas, Seestrasse 99, 8803 Rüschlikon

Vizepräsident
Gschwend Lukas, Prof. Dr. iur., Belsitostrasse 18, 8645 Rapperswil-Jona

Quästor
Weber Marcel, Kirchrain 7, 8132 Egg b. Zürich

Aktuar
Jäggi Kuno, Etzelstrasse 16, 8832 Wollerau

Mitglieder

- **Bachmann Dominik**, Dr. iur., Reinacherstrasse 14, 8032 Zürich
- **Bürge Thomas,** Dipl. TS Hochbau, Neudorfstrasse 23, 8820 Wädenswil
- **Gut Christian**, lic. oec. et iur., Managing Director, Klusweg 31, 8032 Zürich
- **Guinand Marc,** Architekt, Scheuchzerstrasse 11, 8006 Zürich
- **Kemper Raimund,** Dipl. Ing. Marktgasse 13, 8640 Rapperswil
- **Kerst Roeland**, dipl. Naturwissenschafter ETH, Talweg 3, 8707 Uetikon am See
- **Messerli Erich**, dipl. Architekt HTL, Fachstrasse 21, 8942 Oberrieden
- **Rüdisüli Pius,** Forchstrasse 207, 8704 Herrliberg
- **Stünzi Peter**, Landschaftsarchitekt BSLA, Breitloostrasse 5, 8802 Kilchberg
- **Wartmann Beat**, Dr. phil., Zoologe, Sonnenbergstrasse 33, 8102 Oberengstringen
- **Zwicky Peter**, Dr. med., Facharzt FMH für Kardiologie, Zeltweg 10a, 8032 Zürich

Gebietsverantwortliche

Schwyzer Ufer
Zürichsee: vakant
Obersee: Kuno Jäggi, Wollerau

St. Galler Ufer
Jona und Rapperswil: Prof. Dr. Lukas Gschwend, Jona

Zürcher Ufer
Unteres rechtes, bis Meilen (inklusive): vakant
Oberes rechtes, ab Uetikon: Roeland Kerst, Uetikon am See
Unteres linkes, bis Oberrieden (inklusive): Erich Messerli, Oberrieden
Oberes linkes, ab Horgen: Thomas Bürge, Wädenswil

Rechnungsrevisoren
Herzer Peter, Dr. jur., Tiergartenstrasse 7, 8802 Kilchberg
Treichler Fritz, Buckstrasse 29, 8820 Wädenswil

Adresse Zürichsee Landschaftsschutz
Zürichsee Landschaftsschutz
c/o Thomas Isler
Seestrasse 99
8803 Rüschlikon
Tel. P: 044 724 16 03
Tel. G: 044 789 86 86
Fax: 044 789 86 01
E-Mail: zsl.thisler@gessner.ch
www.zuerichsee-landschaft.ch